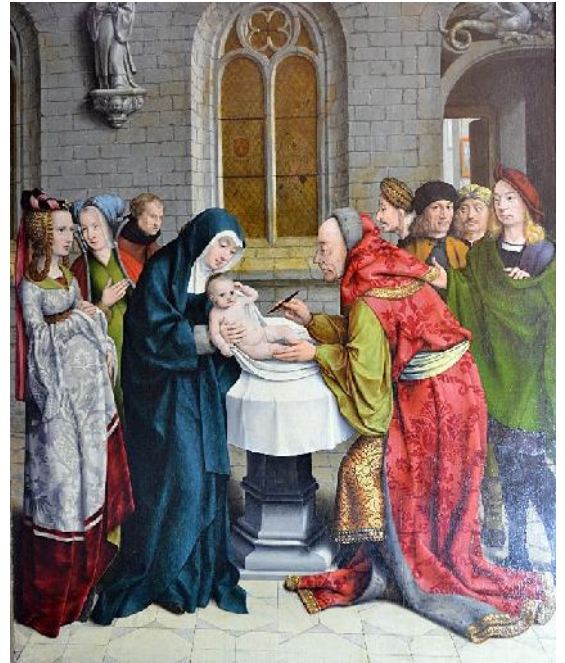


© Alois van Doornick, Kalkar: Bild und Botschaft

42. Ein Name fürs Leben: „Jesus“ – „Gott rettet“. Beschneidung Jesu, Hochaltar St. Nicolai Kalkar, Jan Joest, Öl auf Holz, ca. 1508 (Evangelium Neujahr, der 8. Tag: Lk 2, 16-21)

Im Bild

Die zwischen Christen und Juden bei Paulus strittige Beschneidung und Namensgebung dieses jüdischen Jungen Jesus geschieht im Mittelpunkt des Bildes über einem dem Kalkarer Taufstein ähnlichen Sockel unter einem zweibahnigen spätromanischen Fenster. Die Heiligenfigur mit dem Buch im Hintergrund und der sonst unter dem Kalkarer Wappen (dies auch im Fenster) gezeigte geflügelte Drache über dem rechten Tordurchgang werden die damaligen Betrachter an Kalkarer Bauten wie z.B. die Gasthauskirche erinnert haben. Die Hofdamen links und der smarte, grünbetuchte Jüngling rechts können dem Kern des Klever Hofes entstammen. Der Jude im roten Gewand, der so genannte Mochel, hat eine ihn dem Zeitgefühl gemäß herabstufende Warze im Gesicht. Maria ist im Blau einer (jungfräulichen) Nonne sehr hervorgehoben gegenüber dem sehr unscheinbaren und für die Jungfrauengeburt bedeutungslosen Josef. Spezialaufnahmen belegen, dass der Mann mit der schwarzen Kappe auf der Unterzeichnung nicht vorgesehen war. Schaut hier der Künstler uns selbst an? Ist bei dem Bild der Namensgebung Jesu hier ein Bezug zum Künstlernamen? Der Daumen der grüngewandeten Person und die aus dem Gewand hervorlugende Hand weisen eindeutig auf ihn. Die Deutungen der ähnlich uns anschauenden sehr jungen Künstler mit den roten Kappen auf dem Lazarus-Bild zielen eher auf Joos van Cleve und Barthel Bruyn, die als blutjunge Schüler beim gut fünfzigjährigen Jan Joest am Hochaltar mitarbeiteten. Die vom jungen Mann auffällig präsentierten Brokatverzierungen kann man evtl. sogar als verschlüsselte Namenszüge Jan Joests ansehen. Weist das Kind mit der linken Hand auf seine Mutter, der Namenspatronin der Liebfrauenbruderschaft, oder werden wir durch diese Hand am Ohr zum Hinhören auf das fleischgewordene Wort aufgefordert? Übrigens: Das Beschneidungsblut ist Hinweis auf die Sieben Schmerzen Marias und das „Blut Christi“ wie auch der nackte Leib auf den „Leib Christi“ der Eucharistie auf diesem stilisierten Altar des Alten und des Neuen Bundes ... Und spielt das Rot des Beschneiders und das Weiß des Sockeltuchs auf Jesaja 1,18 an: „Sind eure Sünden wie Scharlach, weiß wie Schnee werden sie. Sind sie rot wie Purpur, wie Wolle werden sie.“?



Die Botschaft

Die deutliche senkrechte Bildachse und des Fensters dient vielleicht der Trennung der beiden Religionen Christentum und Judentum, Altes und Neues Testament, alter und neuer Bund. Bis heute wird die Beschneidung Jesu **am achten Tag nach Weihnachten, dem Neujahrstag** in der katholischen Kirche gefeiert und verlesen wird:

*„Und Gott sprach zu Abraham: Du aber **sollst meinen Bund bewahren**, du und deine Nachkommen nach dir, Generation um Generation. Dies ist mein Bund zwischen mir und euch und deinen Nachkommen nach dir, den ihr bewahren sollt: Alles, was männlich ist, muss bei euch beschnitten werden. Am Fleisch eurer Vorhaut müsst ihr euch beschneiden lassen. Das soll geschehen zum Zeichen des Bundes zwischen mir und euch. Alle männlichen Kinder bei euch müssen, **sobald sie acht Tage alt sind**, beschnitten werden in jeder eurer Generationen, seien sie im Haus geboren oder um Geld erworben von irgendeinem Fremden, der nicht von dir abstammt. Beschnitten werden muss der in deinem Haus Geborene und der um Geld Erworbene. So soll mein Bund, dessen Zeichen ihr an eurem Fleisch tragt, ein ewiger Bund sein.“* (Gen 17, 9-13)

Paulus legt für die Christen fest: „Wenn einer als Beschnittener berufen wurde, soll er beschnitten bleiben. Wenn einer als Unbeschnittener berufen wurde, soll er sich nicht beschneiden lassen. Es kommt nicht darauf an, beschnitten oder unbeschnitten zu sein, sondern darauf, die Gebote Gottes zu halten. (1 Kor 7, 18f.) Und: „Denn in Christus Jesus vermag weder die Beschneidung noch die Unbeschnittenheit etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirkt.“ (Gal 5,6).

-) Das Neujahrsevangelium beginnt das Neue Jahr als „Anno Domini“ im „Namen Jesu“ als Jahr des Herrn.
-) Die Menschwerdung ist genauso Bundesgeschehen Gottes wie die Kreuzigung und die Eucharistie.
-) Matthäus hatte Josef die Namensgebung zugeteilt: „Du sollst ihm den Namen Jesus geben.“ (Mt 1, 21) Im Bild scheint man der Lukas-Fassung zu folgen und bringt eher Maria ins Spiel: Dem sollst du den Namen Jesus geben.“ (Lk 1, 31)
-) „Beschneidung ist nicht, was am Fleisch geschieht, sondern was am Herzen durch den Geist geschieht.“ (Röm 2, 28f.) Wir sollten Gott am offenen Herzen operieren lassen!
-) Wenn Jesus schon Jude war, sollten wir das Alte Testament intensiver lesen mit allen Bundesschlüssen.